

„Die Liebe zu allen werde ich dalassen“

Film-Abend zur Widerstandskämpferin Cato Bontjes van Beek (1920-1943)

Die CATO Text-Musik-Collage des Komponisten Helge Burggrabe (*1973) ermöglicht eine berührende Begegnung mit der bisher eher unbekannteren Widerstandskämpferin Cato Bontjes van Beek.

Cato wurde mit nur 22 Jahren nach zehnmonatiger Haft am 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Heute wird dort an sie in der „Gedenkstätte deutscher Widerstand“ erinnert.

Von Cato sind zahlreiche Briefe erhalten, die ihre Lebendigkeit, ihre Liebe zu den Menschen, zur Natur und Literatur sowie ihren Hunger nach Erkenntnis widerspiegeln. Noch im Gefängnis schrieb Cato zudem Briefe, die von Mut, Entschlossenheit und geistiger Widerstandskraft zeugen. In Haft geriet sie durch ihre Verbindung mit der „Roten Kapelle“. Denn sie wollte etwas tun: **„Ihr redet alle nur, aber keiner tut etwas!“** (Cato Bontjes van Beek)

CATO Konzertfilm: Konzept und Mitwirkende

Helge Burggrabe war es ein Anliegen, Cato Bontjes van Beek sowohl mit ihren vielseitigen Interessen und ihrer großen Lebensfreude als auch in ihrem Engagement für mehr Menschlichkeit vorzustellen.

Dazu verknüpfte er Auszüge aus Catos Briefen verschiedener Lebensabschnitte mit einigen ihrer Lieblingsmusiken. Eigens für die

Konzertlesung vertonte er zudem Texte von Cato.

Der CATO Konzertfilm dokumentiert die Uraufführung der Konzertlesung an Catos 100. Geburtstag in der Liebfrauenkirche in Fischerhude (14.11.2020).

Die Auszüge aus den Briefen lesen renommierte Schauspieler:innen wie die preisgekrönte **Julia Jentsch**, die bereits Sophie Scholl im Kinofilm spielte. **Christoph Jöde** vom Schauspielhaus Hamburg stellt Catos Bruder Tim, ihren Freund Heinz und ihren Mithäftling Rainer dar.

Das bekannte **Frauen-Vokalensemble Sjaella** aus Leipzig interpretiert die bis zu sechsstimmige Vokalmusik in einer unverwechselbar lebendig-eindringlichen Weise.

Gleich einem roten Faden führt Sprecher **Lorenz Meyboden** durch wichtige Lebens-etappen Catos.



Premiere der CATO Konzertlesung, 14.11.2020, Liebfrauenkirche Fischerhude



Ideen für ein CATO Filmgespräch

Der CATO Konzertfilm bietet viele Veranstaltungs- und Gesprächsanlässe in der Bildungsarbeit, für Jugend-, Friedens-, Frauengruppen ..., in Kirchengemeinden, in Kinos ... im eigenen Wohnzimmer ...

Nach einer kurzen inhaltlichen Einführung (vgl. Informationen S.3-5) bietet sich im Anschluss an die Filmvorführung ein Filmgespräch an.

Mögliche Themenschwerpunkte

- Cato Bontjes van Beek – Quellen ihrer Lebendigkeit und Resilienz (ggf. Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit, zu persönlichen Erfahrungen)
- Möglichkeiten des Engagements angesichts aktueller gesellschaftlich-politischer Entwicklungen
- Dimensionen einer zukunftsorientierten Erinnerungskultur
- Die Kraft und Bedeutung von Kunst, Musik und Literatur
- Vorstellung weiterer Mitglieder der „Roten Kapelle“ (Libertas und Harro Schulze-Boysen, Alexander Harnack, Hildegard und Hans Copy ...)
- Die „Rote Kapelle“ – ihre Einordnung/ Bewertung im Nationalsozialismus sowie in den beiden deutschen Staaten
- ...
- ...

Vermittlung einer CATO Konzertlesung mit den Mitwirkenden der Uraufführung

Almut Jöde, Kulturbüro Burggrabe,
kontakt@burggrabe.de
+49 4293 3275062

Vorführung des CATO Konzertfilms

Materialbestellung

DVD bzw. Filmlink: 15,00 €
Almut Jöde, Kulturbüro Burggrabe
kontakt@burggrabe.de
+49 4293 3275062

Vorführgebühr

Bildungsveranstaltung: 50,00 €
Kino: 30% der Einnahmen
Private Vorführung: ohne Gebühr
Anmeldung der Vorführung:
Kulturbüro Burggrabe,
kontakt@burggrabe.de

GEMA

Bei einer öffentlichen Filmvorführung ist die Anmeldung bei der GEMA erforderlich. Ein bereits ausgefülltes Formular mit Angabe zu den Musiktiteln ist online bereitgestellt. (burggrabe.de)

CATO Filmabend: Information und Vernetzung

Elisabeth Bremekamp
bremekamp@burggrabe.de
+ 49 171 273 3 208



Die folgenden Informationen bieten einen raschen Überblick über das Leben und Engagement der Cato Bontjes van Beek, zum Inhalt des CATO Konzertfilms und den Mitwirkenden.

Wer konzipierte und realisierte den CATO Konzertfilm?

Helge Burggrabe ist Komponist, Flötist sowie u.a. Initiator und künstlerischer Leiter des HUMAN International Culture Project, das Musik, Tanz und Menschenrechtsbildung verbindet. Er lebt mit seiner Familie in Fischerhude, konzipierte die CATO Text-Musik-Collage und führte bei der Premiere der CATO Konzertlesung ebenso Regie wie beim CATO Konzertfilm. Auch als Komponist großer Oratorien wie „Stella Maris“ für die Kathedrale von Chartres (2006), dem Friedensoratorium „Lux in tenebris“ (Dom zu Hildesheim, 2015) oder dem „Dreikönigsoratorium“ (Kölner Dom, 2022) machte er sich einen Namen. (burggrabe.de)

Wann entstand der CATO Konzertfilm?

Zum 100. Geburtstag von Cato Bontjes van Beek (*14.11.1920) konzipierte und realisierte Helge Burggrabe die CATO Text-Musik-Collage. Die Uraufführung der Konzertlesung war – pandemiebedingt ohne Publikum – am 14.11.2020 in der Liebfrauenkirche in Fischerhude, dem Geburtsort von Cato Bontjes van Beek. Der Film „CATO Konzertlesung“ dokumentiert die Premiere.

Wer war Cato Bontjes van Beek, was zeichnete sie aus?

Cato wurde am 14.11.1920 geboren und wuchs mit ihren beiden Geschwistern Mietje und Tim in einer Künstlerfamilie in Fischerhude auf.

Schon früh entwickelte sie ein großes Interesse an Sprache und Literatur, an fremden Kulturen und fernöstlicher Philosophie, sie begeisterte sich für die Fliegerei. Und nicht zuletzt liebte Cato die Moor- und Heidelandschaft rund um Fischerhude, die überschwemmten Wiesen, die ständig sich verändernden Lichtverhältnisse des Himmels. Mit nur 10 Jahren ging sie mit großem Elan zu Verwandten in die Niederlande, besuchte dort eine deutsche Schule, lernte niederländisch. Als 15jährige lebte Cato von Januar bis August 1937 als Au pair in England.

Der Name Cato ist die niederländische Version von Katharina.

Was bedeutet „Cato wuchs in einer Künstlerfamilie“ auf?

Ihre Mutter Olga war eine viel beachtete Ausdruckstänzerin mit Auftritten im In- und Ausland. So lernte sie auch ihren Mann Jan kennen, der ebenfalls Tänzer war; er hatte niederländische Wurzeln.

Mit ihren drei Kindern zog sich Olga Bontjes van Beek später aus der Tanzwelt zurück und wandte sich der Malerei zu.

Catos Vater Jan gründete mit seiner Schwägerin Amelie Breling die Fischerhuder Kunstkeramik (FKK) und wurde ein international anerkannter Keramiker und Hochschullehrer.

Anfang 1933 trennten sich Catos Eltern. Jan Bontjes van Beek ging nach Berlin, die Stadt war weiterhin – trotz der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten – ein Magnet für Kunstschaffende. Jan baute in Berlin-Jungfernheide eine neue Keramikwerkstatt auf und heiratete die Innenarchitektin Rahel-Maria Weisbach, gemeinsam hatten sie vier Kinder.

Warum lebte die Familie Bontjes van Beek in Fischerhude?

Catos Mutter Olga war die jüngste Tochter des Malers Heinrich Breling (1849-1914), seit 1908 lebte er mit seiner Frau Amalie in Fischerhude unweit von Worpswede und Bremen.

Warum ist die Nähe von Fischerhude und Worpswede erwähnenswert?

Anfang des 20. Jahrhunderts war Worpswede Anziehungspunkt und Heimat vieler Künstler:innen, es wird daher auch von „Künstlerkolonie Worpswede“ gesprochen. Neben „Stadtflucht“ faszinierten die Künstler:innen das Licht, die ländlichen Motive, die markanten Landschaften der Wümme Wiesen, das Teufelsmoor; viele suchten nach einem einfachen, naturnahen Leben in Gemeinschaft. Berühmte Namen der „Künstlerkolonie Worpswede“ sind Otto Modersohn, Paula Modersohn-Becker, Heinrich Vogeler, Rainer Maria Rilke, Clara Westhoff (Ehefrau von Rainer Maria Rilke) Fritz Mackensen ...

Jan Bontjes van Beek, Catos Vater, kam über die vom Künstler Heinrich Vogeler gegründete sozialistische Kommune „Barkenhoff“ nach Worpswede und dann mit seiner Frau Olga nach Fischerhude.

Wann/warum kam Cato nach Berlin?

Nach ihrem England-Aufenthalt zog Cato nach Berlin (1937). Sie wohnte bei ihrem Vater und seiner neuen Familie und begann bei ihm eine Keramiklehre. Während sie den ersten Aufenthalt in Berlin als interessant erlebte, war ihr der zweite (ab 1940) aufgrund der Kriegseignisse eine Last. Wieder suchte sie in der Literatur Zuflucht, in dieser Zeit besonders in der Lektüre französischer Autoren wie Villon und Rimbaud: Bei ihnen fand sie „Gleichgesinnte“ im Widerspruch zu den Herrschenden.

Wie leistete Cato Widerstand?

Mit streng verbotenen Aktionen wie dem Verteilen von Zigaretten, Feuerzeugen, Seife... an französische Strafgefangene beim Zugwechsel in Berlin-Westkreuz leisteten Cato und ihre Schwester Mietje ihre Art von Widerstand. „Ihr redet alle nur, aber keiner tut etwas!“ – aus dieser Überzeugung heraus handelte Cato. Sie kam in Kontakt mit der „Roten Kapelle“, hier lernte sie den Lyriker Heinz Strelow kennen und freundete sich mit ihm an. Gemeinsam beteiligten sie sich an der Herstellung von Flugblättern, die sich gegen den Krieg und den NS Terror richteten (ab 1940).

Wie kam Cato in Kontakt mit der „Roten Kapelle“?

Im September 1941 lernte Cato bei ihrem Vater Libertas Schulze-Boysen kennen, die zur „Roten Kapelle“ gehörte. Der Mann von Libertas, Harro Schulze-Boysen, war mit Arvid Harnack der Kopf dieser eher lose informell organisierten Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe. Zu dieser zählten rund 150 Künstler, Arbeiter, Christen, Liberale, Jungkommunisten.

„Politische Diskussionen, Widerstandstätigkeiten und soziale Kontakte gingen Hand in Hand. Ministerialbeamte und Wehrmachtsbedienstete gehörten ebenso zur Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe wie Künstler und Arbeiter, gläubige Christen und Liberale genauso wie Jungkommunisten wie Hans Coppi und Hilde Coppi oder Walter Husemann (1909-1943). Die meisten Mitglieder vertraten einen ethisch motivierten Sozialismus. Am intensivsten war die Widerstandstätigkeit in den Jahren 1940 bis 1942. Mitglieder der Schulze-Boysen/Harnack-Organisation

verfassten mehrere illegale Schriften, verteilten Flugblätter, vervielfältigten und verbreiteten die regimekritischen Predigten des Münsteraner Bischofs Clemens August Graf von Galen (...) Die Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe unterhielt Kontakte zu anderen Widerstandskämpfern, insbesondere zum kommunistischen Widerstand um Bernhard Bästlein (1894-1944) in Hamburg und zum „Kreisauer Kreis“. Ihre Hauptziele waren eine schnelle Beendigung des Zweiten Weltkriegs und eine Verständigung mit der Sowjetunion, damit Deutschland nach Kriegsende als unabhängiger Nationalstaat erhalten bleibe und eine Vermittlerrolle zwischen Ost und West einnehmen könne.“ (Quelle: Lebendiges Museum online)

Was war die „Rote Kapelle“? Wie wurde sie vor 1945 und nach dem Kriegsende eingeordnet?

„Unter der Bezeichnung ‚Rote Kapelle‘ fasste die Geheime Staatspolizei (Gestapo) mehrere unterschiedliche Widerstandsgruppen gegen das NS-Regime zusammen. Der Begriff wurde im Zweiten Weltkrieg sowohl für ein Spionagenetz des sowjetischen militärischen Nachrichtendienstes im von Deutschland besetzten Westeuropa als auch für Widerstandskreise im Deutschen Reich verwendet. Zu diesen Gruppen zählten die Organisation um Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack sowie der Diplomat Rudolf von Scheliha mit seinem Umfeld. Anfänge der Organisation reichten bis in das Jahr 1933 zurück, als in kleinen Freundeskreisen Kritik am Nationalsozialismus geäußert wurde. Aber erst 1939 begann die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen um Schulze-Boysen und um Harnack. (...)“

Für die Gestapo waren die Mitglieder der Berliner Organisation von der Sowjetunion bezahlte Landesverräter. Diese Auffassung bestimmte bis in die 1990er-Jahre die Beschäftigung mit der Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe: Während sie in der Bundesrepublik Deutschland als Kommunisten missachtet wurden, galten sie in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) als antifaschistische Helden.“ (Quelle: Lebendiges Museum online)

Wann wurde Cato verhaftet?

Am 22. September 1942 wurde Cato mit ihrem Vater Jan verhaftet, ihr Vater kam am

22. Dezember 1942 wieder frei, Cato jedoch nicht. Am 18. Januar 1943 wurde Cato wegen „Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats und zur Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt.

Wann wurde Cato Bontjes van Beek als Widerstandskämpferin anerkannt?

Erst zehn Jahre nach ihrem Antrag erhielt Olga Bontjes van Beek nach einer zermürbenden rechtlichen Auseinandersetzung endlich die ihr rechtlich zustehende Wiedergutmachung und eine kleine Rente (1958). Es vergingen weitere fast vierzig Jahre bis der Bundestag 1999 mit dem „Gesetz zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege“ pauschal alle Verurteilungen der NS-Unrechtsjustiz wegen Hochverrats aufhob. Jetzt war Cato Bontjes van Beek rehabilitiert. Olga Bontjes van Beek erlebte jedoch die Rehabilitierung ihrer Tochter nicht mehr, denn sie verstarb 1995.

Wo ist das Grab von Cato Bontjes van Beek?

Das Grab befindet sich auf dem Friedhof der Liebfrauenkirche in Fischerhude. Im Totenbuch der Kirche steht unter ihrem Namen ein Zitat, das Cato sehr liebte: „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus.“ (1 Joh 4,18)

Welche Briefadressat:innen kommen im Cato Konzertfilm vor:

- **Olga**, ihre Mutter (1896-1995)
- **Mietje**, ihre Schwester (1922-2012)
- **Tim**, ihr Bruder (1923-2013)
- **Lolo**, ihr vollständiger Name ist Louise Modersohn. Sie ist die Schwester von Catos Mutter Olga, d.h. Catos Tante. Louise Modersohn war Opernsängerin sowie Malerin und dritte Ehefrau des Malers Otto Modersohn.
- **Heinz**, Freund Catos, Lyriker, der mit ihr im Widerstand aktiv war, er wurde mit Cato am 18. Januar 1943 zum Tode verurteilt und am 14. Mai 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.
- **Rainer**, in der gemeinsamen Haftzeit tauschte Cato Briefe mit dem 16jährigen Rainer Küchenmeister über einen Bindfaden von Zellenfenster zu Zellenfenster aus. Er war Sohn von Walter Küchenmeister, der ebenso zur „Roten Kapelle“ gehörte und wie Heinz Strelow am 14. Mai 1943 hingerichtet.

Welche Literatur gibt es zu Cato Bontjes van Beek?

- Cato Bontjes van Beek/Hermann Vinke (Hg.): „**Leben will ich leben, leben**“. Die junge Frau, die gegen die Nazis kämpfte und ihr Leben ließ. Elisabeth Sandmann Verlag. 2020, ISBN 978-3-945543-80-1
- Zum 100. Geburtstag von Cato Bontjes van Beek widmete der Deutschlandfunk die dreistündige Sendung „**Lange Nacht der Literatur**“ (14./15.11.2020; (Autor: Hermann Vinke, Regie: Daniela Herzberg, Musik: Helge Burggrabe). Die Sendung ist online auf dem Kanal von Helge Burggrabe nachzuhören. (youtube.com/musicainnova)

Textbuch, Musikkonzept, Regie

Helge Burggrabe

Mitwirkende*Rezitationen*

- Julia Jentsch: Cato Bontjes van Beek
- Christoph Jöde: Catos Bruder Tim, ihr Freund Heinz Strelow und der Mitinhaftierte Rainer Küchenmeister

Erzähler

- Lorenz Meyboden

Gesang

- Frauen-Vokalensemble SJAELLA, Leipzig

Technische Realisierung*Licht/Ton:* Michael Suhr, Nienburg*Aufnahmeleitung/Schnitt:* Jannick Mayntz*Kamera:* Niklas Krug, Jasper Rother, Linus Vogel, *Ton:* Christian Mayntz**Historische Fotos**

Archiv Saskia Bontjes van Beek

Inhaltliche Beratung

Saskia Bontjes van Beek und Hermann Vinke

Erstausstrahlung und Ort der Filmaufnahme

am 14. November 2020 zum 100. Geburtstag von Cato Bontjes van Beek in der Liebfrauenkirche in Fischerhude

Dauer

78 Minuten, Entstanden in Kooperation mit dem Deutschlandfunk

Förderer

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben

musica innova e.V., Verein zur Förderung innovativer Musikprojekte
musica-innova.com**Förderer vor Ort**

Flecken Ottersberg, Ev. Kirchengemeinde Fischerhude, Kulturverein musica innova e.V., Landschaftsverband Stade, Weser-Aller-Bündnis für Demokratie und Zivilcourage (Wabe e.V.), Brüning Gruppe, Stadt Achim, AG frauenORT Fischerhude/Achim, Netzwerk Erinnerungskultur im Landkreis Verden



Der „CATO Konzertfilm“ würdigt Cato Bontjes van Beek, die mit nur 22 Jahren am 5.8.1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. Sie wuchs in einer Künstlerfamilie in Fischerhude bei Bremen auf und entwickelte schon früh ein erstaunliches Interesse an Sprache, fremden Kulturen und fernöstlicher Philosophie. In Berlin entwarf und verteilte sie für die Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ Flugblätter - und wurde verhaftet. Ihre Briefe aus der fast zehntonigen Haft zählen zu den eindrucksvollsten Zeugnissen einer politischen Gefangenen während der NS-Zeit. Daher bleibt Cato mit ihrem aktiven und geistigen Widerstand ein zeitloses Vorbild für Mut und Entschlossenheit im Kampf gegen Unterdrückung und Unfreiheit. Original-Texte von Cato liest die bekannte Schauspielerin Julia Jentsch, die bereits Sophie Scholl im preisgekrönten Kinofilm spielte. Erzähler ist Lorenz Meyboden, Sprecher der männlichen Rollen Schauspieler Christoph Jöde. Die vom Komponisten Helge Burggrabe vertonten Cato-Texte interpretiert das renommierte Vokalensemble SJAELLA ebenso wie Musik aus den 1930er Jahren oder von J. S. Bach. Der „CATO Konzertfilm“ entstand in der Fischerhuder Kirche zum 100. Geburtstag von Cato Bontjes van Beek.



Textbuch, Musikkonzept, Regie: Helge Burggrabe
Aufnahmeleitung, Schnitt: Jannick Mayntz
Kamera: Niklas Krug, Jasper Rother, Linus Vogel
Ton: Christian Mayntz // Licht: Michael Suhr
Historische Fotos: Archiv Saskia Bontjes van Beek
Inhaltliche Beratung: Saskia Bontjes van Beek, Hermann Vinke

LEHR-
Programm
gemäß
§ 14
JuSchG

in Kooperation mit



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

**Weitere Informationen unter**
,frauenORT Cato Bontjes van Beek'

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

Cato Bontjes van Beek · FISCHERHUDE / ACHIM